

# Jahresabschluss 2008

Auf den nächsten Seiten erscheinen:

- **die Bilanz**
- **die Gewinn- und Verlustrechnung**
- **der Lagebericht**

Dem vollständigen Jahresabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang) sowie dem Lagebericht wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk vom Genossenschaftsverband e.V., 30627 Hannover erteilt.

Der vollständige Jahresabschluss und der Lagebericht liegen in den Geschäftsräumen der Bank zur Einsichtnahme aus. Sie werden außerdem nach der Vertreterversammlung (22. Juni 2009) im Bundesanzeiger veröffentlicht.



**Jahresabschluss 2008**  
Volksbank Stade-Cuxhaven eG



## Jahresbilanz zum 31.12.2008

Aktivseite	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
<b>1.Barreserve</b>					
a) Kassenbestand			5.128.764,19		4.711
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			11.228.073,82		11.412
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	11.228.073,82				( 11.412 )
c) Guthaben bei Postgiroämtern			<u>0,00</u>	16.356.838,01	0
<b>2.Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				( 0 )
b) Wechsel			<u>0,00</u>	0,00	0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				( 0 )
<b>3.Forderungen an Kreditinstitute</b>					
a) täglich fällig			12.577.357,21		18.624
b) andere Forderungen			<u>117.876.677,45</u>	130.454.034,66	74.326
<b>4.Forderungen an Kunden</b>				475.150.973,15	452.652
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	270.141.507,29				( 260.924 )
Kommunalkredite	4.189.364,83				( 4.503 )
<b>5.Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				( 0 )
ab) von anderen Emittenten		<u>2.049.252,05</u>	2.049.252,05		1.014
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.049.252,05				( 1.014 )
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				( 0 )
bb) von anderen Emittenten		<u>78.783.849,82</u>	78.783.849,82		77.571
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	74.555.837,92				( 73.544 )
c) eigene Schuldverschreibungen			<u>0,00</u>	80.833.101,87	0
Nennbetrag	0,00				( 0 )
<b>6.Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				46.479.293,99	37.567
<b>7.Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften</b>					
a) Beteiligungen			10.500.060,80		10.500
darunter:					
an Kreditinstituten	154.224,00				( 154 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				( 0 )
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			<u>361.390,00</u>	10.861.450,80	338
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	0,00				( 0 )
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				( 0 )
<b>8.Anteile an verbundenen Unternehmen</b>				0,00	0
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				( 0 )
<b>9.Treuhandvermögen</b>				1.109.794,48	1.254
darunter: Treuhandkredite	1.109.794,48				( 1.254 )
<b>10.Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>				0,00	0
<b>11.Immaterielle Anlagewerte</b>				67.565,00	17
<b>12.Sachanlagen</b>				10.333.979,69	10.662
<b>13.Sonstige Vermögensgegenstände</b>				2.866.620,39	3.069
<b>14.Rechnungsabgrenzungsposten</b>				<u>1.012.818,26</u>	1.104
<b>Summe der Aktiva</b>				<u>775.526.470,30</u>	<u>704.821</u>

## Jahresbilanz zum 31.12.2008

					Passivseite
		Geschäftsjahr			Vorjahr
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>					
a) täglich fällig			4.257,28		5
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>135.501.858,54</u>	135.506.115,82	111.610
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		160.001.837,28			173.666
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>92.506.015,95</u>	252.507.853,23		81.146
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		222.152.516,07			207.146
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>111.121.209,51</u>	<u>333.273.725,58</u>	585.781.578,81	79.222
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				( 0 )
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				( 0 )
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>					
darunter: Treuhandkredite					
	1.109.794,48			1.109.794,48	1.254
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>					
				2.140.918,03	1.960
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
				1.225.152,36	1.275
<b>7. Rückstellungen</b>					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			4.558.590,00		3.766
b) Steuerrückstellungen			645.300,00		425
c) andere Rückstellungen			<u>2.655.672,72</u>	7.859.562,72	3.056
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>					
				0,00	0
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>					
				2.346.689,40	2.347
<b>10. Genussrechtskapital</b>					
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig					
	0,00				( 0 )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>					
				0,00	0
<b>12. Eigenkapital</b>					
a) Gezeichnetes Kapital			7.994.225,01		7.927
b) Kapitalrücklage			9.179.478,79		9.179
c) Ergebnismrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		10.800.000,00			10.000
cb) andere Ergebnismrücklagen		<u>9.650.000,00</u>	20.450.000,00		9.000
d) Bilanzgewinn			<u>1.932.954,88</u>	<u>39.556.658,68</u>	<u>1.837</u>
<b>Summe der Passiva</b>				<u><u>775.526.470,30</u></u>	<u><u>704.821</u></u>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		33.233.772,63			22.597
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	33.233.772,63		0
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>29.202.778,83</u>	29.202.778,83		23.607
darunter: Lieferverpflichtungen					
aus zinsbezogenen Termingeschäften					
	0,00				( 0 )



## Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2008 bis 31.12.2008

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
<b>1.Zinserträge aus</b>					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		32.451.056,12			30.112
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>3.414.636,44</u>	35.865.692,56		3.240
<b>2.Zinsaufwendungen</b>			<u>21.246.883,35</u>	14.618.809,21	18.547
<b>3.Laufende Erträge aus</b>					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.651.204,87		810
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			204.248,46		186
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>0,00</u>	1.855.453,33	0
<b>4.Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>				0,00	0
<b>5.Provisionserträge</b>			6.938.140,66		6.329
<b>6.Provisionsaufwendungen</b>			<u>442.187,95</u>	6.495.952,71	427
<b>7.Nettoertrag aus Finanzgeschäften</b>				18.809,32	5
<b>8.Sonstige betriebliche Erträge</b>				1.305.839,32	1.229
<b>9.Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>				0,00	63
<b>10.Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		8.358.991,74			8.045
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>2.636.470,41</u>	10.995.462,15		1.890
darunter: für Altersversorgung	1.152.058,48				( 403 )
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>4.373.400,99</u>	15.368.863,14	5.368
<b>11.Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>				924.862,81	986
<b>12.Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>				296.536,42	342
<b>13.Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			2.933.845,40		1.992
<b>14.Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			<u>0,00</u>	-2.933.845,40	0
<b>15.Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			0,00		453
<b>16.Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>			<u>0,00</u>	0,00	0
<b>17.Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>				0,00	0
<b>18.Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil</b>				<u>0,00</u>	0
<b>19.Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>				4.770.756,12	3.924
<b>20.Außerordentliche Erträge</b>			0,00		0
<b>21.Außerordentliche Aufwendungen</b>			<u>0,00</u>		0
<b>22.Außerordentliches Ergebnis</b>				0,00	( 0 )
<b>23.Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			2.817.751,03		2.165
<b>24.Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>			<u>20.762,36</u>	<u>2.838.513,39</u>	-77
<b>25.Jahresüberschuss</b>				1.932.242,73	1.836
<b>26.Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>				<u>712,15</u>	<u>1</u>
				1.932.954,88	1.837
<b>27.Entnahmen aus Ergebnismrücklagen</b>					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnismrücklagen			<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0</u>
				1.932.954,88	1.837
<b>28.Einstellungen in Ergebnismrücklagen</b>					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0
b) in andere Ergebnismrücklagen			<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0</u>
<b>29.Bilanzgewinn</b>				<u>1.932.954,88</u>	<u>1.837</u>

# A Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008 der Volksbank Stade-Cuxhaven eG, Stade

## I. Geschäftsverlauf

---

### Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Im Jahresverlauf 2008 haben die Belastungen für die deutsche Wirtschaft deutlich zugenommen und einen überwiegend außenwirtschaftlich verursachten Abschwung eingeleitet. Der gesamtwirtschaftliche Zuwachs fiel mit preisbereinigt 1,3 % deshalb erheblich schwächer aus als in den beiden Vorjahren. Zum Jahresauftakt zeigte sich die deutsche Konjunktur noch ausgesprochen dynamisch, schwächte sich aber im weiteren Verlauf spürbar ab. Wachstumsimpulse gingen, anders als im Jahr 2007, allein von der Binnennachfrage aus.

Der Konsum der privaten Haushalte konnte sich in 2008 nicht wie erhofft erholen. Trotz positiver Beschäftigungsentwicklung und steigender Tariflöhne ging der private Verbrauch im Vorjahresvergleich erneut leicht zurück. Ausschlaggebend für die insgesamt verhaltene Entwicklung waren die deutlichen Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln und Energie in den ersten drei Quartalen.

Der Arbeitsmarkt hat sich 2008 wie in den beiden Vorjahren äußerst positiv entwickelt. Die positive Grundtendenz am Arbeitsmarkt hielt bis November an. Erst im Dezember schlug sich der schon Monate vorher einsetzende Wirtschaftsabschwung dann mit Verzögerung am Arbeitsmarkt nieder. Es wurde der höchste Beschäftigungsstand seit der Wiedervereinigung erreicht, die Arbeitslosenquote belief sich im Jahresdurchschnitt auf 7,8 %.

Wendepunkt des Wirtschaftsjahres 2008 und der europäischen Geldpolitik war der

Zusammenbruch der Investmentbank Lehmann Brothers am 15. September 2008. Dieser „Black Monday“ ließ die US Subprime Krise endgültig zu einer globalen Finanzkrise werden und führte zu einem grundlegenden Kurswechsel der EZB. Die europäischen Notenbanker gingen zu einer expansiven Geldpolitik über, indem sie ihren Leitzins bis zum Ende des Jahres in drei Schritten um 1,75 Prozentpunkte auf 2,5 % senkten. Der EZB-Rat reagierte damit auf die deutliche Zunahme der Konjunkturrisiken und den abnehmenden Inflationsdruck.

Auf dem Interbankenmarkt führte die Lehmann-Zäsur zu einem massiven Vertrauensverlust. Die Folge war ein bedrohlicher Liquiditätsmangel auf den Geldmärkten. Die EZB wie auch zahlreiche andere Notenbanken weltweit reagierten umgehend auf diese Verknappungen an Liquidität, hohe Milliardenbeträge wurden in die Märkte gepumpt. Trotz dieser und weiterer Maßnahmen blieben die Verspannungen auf dem europäischen Geldmarkt bestehen.

Die US Notenbank hatte bereits in der zweiten Jahreshälfte 2007 den globalen Zinssenkungszyklus eingeleitet. Die Federal Reserve setzte ihre geldpolitische Lockerung fort. Sie senkte den US Leitzins im ersten Halbjahr 2008 um 2,25 Prozentpunkte auf 2 %. Sie reagierte damit auf den Preisverfall an den US Immobilienmärkten und den daraus erwachsenden Konjunkturrisiken für die US Wirtschaft. Bis Ende November kürzte die Federal Reserve ihren Leit-

zins um einen weiteren Prozentpunkt auf 1 %. Neben der Federal Reserve und der EZB setzten auch andere Zentralbanken der meisten Industriestaaten ihren Zinssenkungskurs fort. Die US amerikanische Notenbank ging Ende Dezember ebenfalls wie die Bank of Japan zu einer faktischen Nullzinspolitik über.

Auf den Rentenmärkten bewegten sich die Renditen langjähriger Anleihen zu Beginn des Jahres seitwärts. Während die insgesamt abwärts gerichteten Konjunkturdaten sich stützend auf die Kurse auswirkten, ging von der steigenden Inflation ein Abwärtsdruck auf die Kurse aus. Ab dem Frühsommer 2008 dominierte der ausgeprägte Inflationsdruck den Anleihemarkt. So verzeichneten die Renditen öffentlicher Anleihen in den Sommermonaten 2008 einen kräftigen Anstieg auf knapp unter 4,7 %. Gleichwohl blieb der Verlauf der Zinsstrukturkurve vergleichsweise flach, da die EZB im Juli den Leitzins angehoben hatte.

Schon vor der Lehmann Pleite begannen die Renditen infolge eines sich deutlicher abzeichnenden Abwärtstrends der Wirtschaft und eines Nachlassens des Preisdrucks zu sinken. Mit der Insolvenz von Lehman Brothers setzte eine Flucht der Anleger in sichere und liquide Staatspapiere ein. Die Renditen von Staatspapieren in Deutschland und den USA fielen kräftig. Die Turbulenzen an den Finanzmärkten hatten den Konjunkturabschwung dies- und jenseits des Atlantiks beschleunigt und die Eurozone in die Rezession getrieben.

Die Aktienmärkte haben im Jahr 2008 einen drastischen Wertverlust erfahren. Nachdem der DAX kurz vor Jahresbeginn 2008 noch einmal fast sein Allzeithoch vom Juli 2007 oberhalb der Marke von 8.000 Punkten erreicht hatte, zeigte sich die deutsche Börse bereits im ersten Monat des neuen Jahres verunsichert. Die Angst vor einer Rezession in den USA und einer deutlichen Wachstumsabschwächung in der Eurozone führten in den ersten Wochen des Jahres zu kräftigen Kursverlusten. In den Folgemonaten tendierte der Deutsche Aktienindex ohne klare Tendenz. Belastend wirkten dabei der steigende Ölpreis und die Turbulenzen an den Finanzmärkten. Ihren bis dahin vorläufigen Höhepunkt erreichten die Marktturbulenzen mit dem Notverkauf der US Investmentbank Bear Stearns an JP Morgan Chase im März 2008. Gestützt wurde der DAX hingegen noch von positiven Ergebnisberichten der Unternehmen und Fusionsbemühungen in der Finanzbranche. Im Hochsommer 2008 verstärkten sich die Sorgen um die Verfassung der europäischen Wirtschaft und die negativen Auswirkungen der US Finanzkrise. Zudem belastete der bis auf 145 US Dollar angestiegene Ölpreis der Sorte Brent die europäische Wirtschaft. Trotzdem konnte sich der DAX noch auf solidem Niveau halten. Im September kühlte sich dann das Klima am Aktienmarkt ab. Die Verstaatlichung der Immobilienfinanzierer Fanny Mae und Freddie Mac und des weltgrößten Versicherers AIG infolge geplatzter Kredite und Kreditversicherungen im Spätsommer waren die Vorboten der extremen Marktturbulenzen im Zuge der Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers am 15. September 2008. In den darauf folgenden

sechs Wochen verzeichnete der DAX einen Rückgang um fast 30 %. So lag der DAX zu Beginn der letzten Oktoberwoche bei nur noch knapp über 4.300 Punkten. Im vierten Quartal 2008 versuchten Regierungen und Notenbanken weltweit intensiv und mit hohem Mitteleinsatz, die Märkte mit Rettungsprogrammen zu stützen. Neben den USA mit einem Rettungspaket über 700 Mrd. US Dollar brachten zahlreiche europäische Staaten, darunter auch Deutschland, umfangreiche Hilfsprogramme für die Finanzwirtschaft auf den Weg. Der durch den fallenden Ölpreis nachlassende Inflationsdruck machte den Weg für kräftige Zinssenkungen seitens der EZB frei. Zusätzlich stützte die Ankündigung weiterer Hilfsprogramme für die angeschlagenen Konjunktoren in Europa und Nordamerika die Märkte. Vor einer Rezession konnten die Rettungsmaßnahmen die europäische Wirtschaft allerdings nicht bewahren. Eine Aufhellung der konjunkturellen Perspektiven zeichnete sich bis zum Ende des Jahres nicht ab. Im Durchschnitt bewegte sich der Deutsche Aktienindex in den letzten drei Monaten des Jahres um die Marke von 4.700 Punkten. Mit 4.810 Punkten ging der DAX zum Jahresultimo aus dem Handel. Dies entspricht einem Jahresverlust von 40 %.

Trotz der Turbulenzen durch die Finanzmarktkrise konnten die Kreditgenossenschaften in Deutschland auch 2008 deutlich wachsen: So stieg die addierte Bilanzsumme der Volksbanken und Raiffeisenbanken – auch getragen von einem verstärkten Interbankengeschäft – um mehr als 36 Mrd. Euro oder 5,7 Prozent auf insgesamt 668 Mrd. Euro.

Von den täglich fälligen Einlagen ging in

der zweiten Jahreshälfte 2008 kein spürbarer Wachstumsimpuls mehr aus. Der Bestand an Sichteinlagen ist im Vergleich zu dem Vorjahr leicht um 4,4 Prozent auf 157 Mrd. Euro gestiegen. Der Bestand an Termineinlagen wuchs von Dezember 2007 bis Dezember 2008 deutlich um 24,7 Prozent oder fast 25 Mrd. Euro auf 126 Mrd. Euro insgesamt. Dem gegenüber ging der Abbau der Spareinlagen weiter. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat der Mittelabzug aus Spareinlagen knapp 14 Mrd. Euro (-8,5 Prozent) betragen. Per Ende Dezember 2008 verwalteten die Volksbanken und Raiffeisenbanken einen Bestand an Spareinlagen in Höhe von knapp 150 Mrd. Euro.

Während in der Vergangenheit ausschließlich das langfristige Kreditgeschäft positive Wachstumsraten aufwies, erhöhten sich per Ende Dezember 2008 auch die mittelfristigen Forderungen um 3,4 Prozent auf 24 Mrd. Euro. Den Hauptmotor des Kreditwachstums bildeten aber ähnlich wie in der Vergangenheit die langfristigen Forderungen, die um 3,0 Prozent bzw. 9,3 Mrd. Euro auf 316 Mrd. Euro zunahmen. Insgesamt haben die Volksbanken und Raiffeisenbanken Kundenkredite in Höhe von 377 Mrd. Euro herausgegeben. Das entspricht einer Steigerung um 2,7 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert.

Die Mitgliederzahl der Volksbanken und Raiffeisenbanken hat sich 2008 wieder erfreulich entwickelt und lag Ende des Jahres 2008 bei 16,2 Millionen, rund 140.000 mehr als im Vergleich zum Vorjahr. Damit ist mittlerweile jeder fünfte Bundesbürger Teilhaber an einer Genossenschaftsbank.

## Entwicklung der Volksbank Stade-Cuxhaven eG

Die Volksbank Stade-Cuxhaven ist von der Finanzkrise nur unwesentlich und indirekt betroffen. Das hat folgende Gründe:

Als regionales Kreditinstitut betreiben wir unser Geschäft nahezu ausschließlich in unserem Geschäftsgebiet. Hier kennen wir uns aus und können die Auswirkungen un-

serer Entscheidungen einschätzen.

Bei der Eigenanlage von Geldern haben wir uns frühzeitig klare Leitlinien und Regeln gesetzt. Danach wurden die Geschäfte ausgeschlossen, die jetzt maßgeblich die Krise mit ausgelöst haben. Außerdem investieren wir nur in Branchen, Regionen

und Unternehmen, die wir gut beurteilen können.

Mit der Geschäftsentwicklung sind wir auch in diesem Jahr sehr zufrieden. Im Einzelnen zeigt sich folgendes Bild:

	2008	2007	2006	2005	2004
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Bilanzsumme</b>	775.526	704.821	674.180	650.946	628.560
Außerbilanzielle Geschäfte *)	67.437	46.204	44.431	49.613	29.979

\*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme stieg um 10,0 % auf 776 Mio. EUR. Diese Entwicklung wurde maßgeblich beeinflusst durch das überdurchschnittlich starke Wachstum bei den Bank-

refinanzierungen und bei den Sicht- und Termineinlagen.

Die außerbilanziellen Geschäfte erhöhten sich insgesamt um 21,2 Mio. EUR. Hiervon

entfielen auf Eventualverbindlichkeiten 10,6 Mio. EUR, auf unwiderrufliche Kreditzusagen 5,6 Mio. EUR und auf Derivate 5,0 Mio. EUR.

	2008	2007	2006	2005	2004
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Aktivgeschäft</b>					
Kundenforderungen	475.151	452.652	444.260	425.534	428.017
Wertpapieranlagen	127.312	116.152	126.179	125.711	100.383
Forderungen an Banken	130.454	92.950	64.508	62.615	68.178

Die Kundenforderungen erhöhten sich um 5,0 % auf 475,2 Mio. EUR, die Wertpapieranlagen stiegen um 9,6 % auf 127,3 Mio. EUR und die Forderungen an Banken er-

führten sogar eine Steigerung von 40,3 % auf 130,5 Mio. EUR. Die Wertpapieranlagen und Forderungen an Banken dienen ausschließlich der Anlage liquider Mittel und

der Sicherstellung einer ständigen Zahlungsbereitschaft.

	2008	2007	2006	2005	2004
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Passivgeschäft</b>					
Bankrefinanzierungen	135.506	111.614	100.921	113.519	118.124
Spareinlagen	252.508	254.812	278.930	274.161	265.499
andere Einlagen	333.274	286.368	244.290	215.849	196.754
Nachrangverbindlichkeiten	2.347	2.347	2.367	1.794	4.487

---

Die Bankrefinanzierungen haben sich im Berichtsjahr um 21,4 % oder 23,9 Mio. EUR erhöht, wobei die Teilnahme am Offenmarktgeschäft der Deutschen Bundes-

bank mit 15,0 Mio. EUR den Hauptanteil der Steigerung ausmachte. Die erfreuliche Entwicklung bei den Kundeneinlagen hielt auch 2008 an. Gegenüber dem Vorjahr

konnten wir hier sogar ein Wachstum von 8,2 % bzw. 44,6 Mio. EUR verzeichnen.

---

## Dienstleistungsgeschäft

Neben dem traditionellen Bankgeschäft steht unseren Kunden ein breit gefächertes und leistungsfähiges Serviceangebot durch die gute Zusammenarbeit mit unseren Verbund- und Vertriebspartnern zur Verfügung.

Auch in 2008 haben unsere Kunden Wertpapiere verstärkt nachgefragt. Neben Investmentfonds standen in erster Linie Zertifikate im Interesse der Anleger. Allerdings war im 4. Quartal aufgrund der Finanzmarktkrise ein Einbruch zu verzeichnen. Der herausragende Wertpapierumsatz des Jahres 2007 konnte nicht erreicht werden. Im Bauspargeschäft konnten 1.094 neue Verträge abgeschlossen werden. Das Bausparvolumen betrug insgesamt 26,0 Mio.

EUR und hat das Vorjahresergebnis um 22 % übertroffen.

Die Vermittlung von Lebensversicherungen konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Die neu vermittelte Versicherungssumme betrug 7,6 Mio. EUR. Das Sachversicherungsneugeschäft erreichte, bezogen auf die Beitragssumme als Bemessungsgrundlage, das Niveau des Vorjahres.

Im Kreditvermittlungsgeschäft konnten wir deutlich zulegen. Wir haben zusammen mit unserer Zentralbank Konsortialkredite in Höhe von 175,9 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Sehr gut nahmen unsere Kunden auch das Angebot von Fremdwährungskrediten und Zinssicherungsgeschäften an.

Über die Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank (DGHYP) und die WL Bank haben wir zur Finanzierung der öffentlichen Hand beigetragen. In 2008 konnten Kommunaldarlehen in Höhe von 84,2 Mio. EUR vermittelt werden.

Die Vermittlung des Produktes easyCredit hat sich weiter sehr positiv entwickelt. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 532 Verträge abgeschlossen. Das vermittelte Gesamtvolumen betrug am Jahresende 10,6 Mio. EUR.

Die Erträge aus der Immobilienvermittlung konnten um 200 TEUR erneut deutlich gesteigert werden, dazu hat auch das Wohnprojekt „Wasserpark Saltorsvorstadt“ beigetragen.

---

## Investitionen

Große Investitionen wurden im Jahr 2008 nicht getätigt.

---

## Personal- und Sozialbereich

Im Jahresdurchschnitt wurden 192 Arbeitnehmer, davon 57 Teilzeitkräfte, und 22 Auszubildende beschäftigt. Die gesetzliche

Altersteilzeitregelung wurde in 2008 von insgesamt 21 Mitarbeitern in Anspruch genommen.

Die Ausbildungs- und Schulungskosten betrugen im Geschäftsjahr 175 TEUR.

---

## Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Keine.

## II. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Volksbank Stade-Cuxhaven eG

---

### Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

---

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns klar auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Mitglieder und Kunden in allen Fragen der Finanzierung und Vermögensanlage sicherstellt.

Die Entwicklung unserer Bank planen und steuern wir mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen. Die Ausgestaltung unserer Limitsysteme ist an der Risikotragfähigkeit unseres Hauses ausgerichtet. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit der Internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungs-

informationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund einer wachsenden Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung.

### Risikomanagementziele und -methoden

---

Neben allgemeinen Risikofaktoren (z. B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen sowie sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken. Die Kontrolle und das Management der Risiken sind für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen sowie negative Abweichungen

von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Die für das Risikocontrolling zuständigen Stabsbereiche berichten direkt dem Vorstand. Die Interne Revision überwacht durch regelmäßige Kontrollen die vorhandenen Abläufe. Zur Steuerung und Bewertung der Risiken nutzen wir EDV-gestützte Systeme; diese finden auch Berücksichtigung bei der Chancenbewertung. Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen sind Verlustobergrenzen für unterschiedli-

che Risikoarten definiert, an denen wir u. a. unsere geschäftspolitischen Maßnahmen ausrichten.

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit erfolgt GuV-orientiert unter Berücksichtigung der bilanziellen Eigenkapitalbestandteile und der stillen Reserven.

Unser Haus unterscheidet zwischen Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken (Zinsänderungs-, Währungs-, sonstige Preisrisiken), Liquiditäts- und operationellen Risiken.

### Adressenausfallrisiken

---

Für das Kreditgeschäft haben wir unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken eine Strategie zur Ausrichtung des Kreditgeschäftes festgelegt.

Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken (Adressenausfallrisiken) basiert auf Einstufungen aller Kreditnehmer in Risikogruppen nach bankinternen Beurteilungskriterien. Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumen und Blankoanteilen ausgewertet und

in die Gesamtbanksteuerung einbezogen. Die Einstufungen werden regelmäßig überprüft. Unsere EDV-Statistiken geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen und Sicherheiten. Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäftes bestehen Limite u. a. in Bezug auf Blankokredit- und Risikoquoten sowie für die höchsten Engagements und Blankozusagen.

Adressenausfallrisiken in festverzinslichen Wertpapieren begegnen wir grundsätzlich

dadurch, dass wir Emittentenlimite festgesetzt haben und keine Papiere mit einem Rating schlechter als BBB (nach Standard & Poor's) in den Bestand nehmen. Bei den Aktien, Investmentfonds, Discountern und festverzinslichen Wertpapieren, die wir in Höhe von 41,6 Mio. Euro in unserem Spezialfonds halten, steuern wir die Ausfallrisiken zusammen mit den Marktpreisrisiken über Value-at-Risk-Ansätze.

---

## Marktpreisrisiken

Zur Überwachung der Auswirkungen der allgemeinen Zins-, Währungs- und Kursrisiken auf unsere Wertpapiere haben wir ein Controlling- und Managementsystem eingesetzt, das den von der Bankenaufsicht vorgegebenen Anforderungen voll entspricht.

Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände monatlich unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse. Darüber hinaus analysieren wir vierteljährlich die potentiellen Verlustrisiken aus möglichen künftigen

Zins- und Kursänderungen.

Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotential dieser Geschäfte haben wir durch ein bankinternes Limitsystem und Kontrahentenlimite begrenzt.

Unsere Bank ist insbesondere aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die Zinsänderungsrisiken/

-chancen messen wir regelmäßig mit Hilfe einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz. Ausgehend von unseren Zinsprognosen werden die Auswirkungen hiervon abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis ermittelt.

Nach den auf dieser Grundlage zum 31.12.2009 ermittelten Zinsänderungsrisiken (einschließlich Kursrisiken in festverzinslichen Wertpapieren) ergeben sich keine bedeutenden Auswirkungen auf unser vorausberechnetes Betriebsergebnis.

---

## Liquiditätsrisiken bzw. Risiken aus Zahlungsstromschwankungen

Das Liquiditätsrisiko wird durch die Liquiditätsverordnung, in die die Regeln des Grundsatzes II im Wesentlichen unverändert übernommen wurden, begrenzt und gesteuert. Daneben ist die Finanzplanung unseres Hauses streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zah-

lungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Insoweit achten wir auf ausgewogene Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva. Bei unseren Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen wir entsprechend neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung.

Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.

---

## Operationelle Risiken

Neben Adressen-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken hat sich unsere Bank auch auf operationelle Risiken (z. B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) eingestellt. Unser innerbetriebliches

Überwachungssystem trägt dazu bei, die operativen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. im EDV-Bereich oder im Formular- und Rechtswesen). Für

den Ausfall technischer Einrichtungen und unvorhergesehener Personalausfälle besteht eine Notfallplanung. Versicherbare Gefahrenpotentiale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir grundsätzlich durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert.

## Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Solvabilität gemäß § 10 KWG haben sich in den letzten 5 Jahren wie folgt entwickelt:

	2008	2007	2006	2005	2004
<b>Eigenmittel, Solvabilität</b>	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Eigenkapital laut Bilanz *)	41.903	40.290	38.770	36.581	37.854
Haftendes Eigenkapital	66.425	63.439	57.914	50.928	50.248
Eigenmittel	66.425	63.439	57.914	50.928	50.248
Solvabilitätskennziffer **)	13,7 %	13,7 %	12,8 %	11,7 %	11,7 %

\*) Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genusrechtskapital), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

\*\*\*) Gesamtkennziffer gemäß Grundsatz I bis 2007

Ein angemessenes haftendes Eigenkapital, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bildet neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nach den

Bestimmungen des Kreditwesengesetzes zu ermittelnde Kennziffer über die Eigenmittelausstattung wurde von uns im Geschäftsjahr 2008 stets eingehalten.

Unsere Eigenkapitalausstattung ist gut. Das Haftende Eigenkapital hat sich im Berichtsjahr im Wesentlichen durch die Dotierung

der Rücklagen und der Vorsorgereserven stark erhöht. Die Eigenmittelausstattung liegt mit 13,7 % deutlich über den gesetzlichen Anforderungen von 8,0 %.

Für unser geplantes Geschäftswachstum bis 2011 ist eine ausreichende Eigenmittelbasis sichergestellt.

## Kundenforderungen

Die Strukturen und der räumliche Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichen uns weiterhin eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland sind unbedeutend. Die Absicherung unseres Kreditbestandes ist günstig. Durch unsere Liquiditätsplanung konnten wir allen vertretbaren und berechtigten Kreditwünschen unserer mittelständischen Kundschaft entsprechen.

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditrichtlinien des Kreditwesengesetzes wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2008 wieder mit der gebotenen Vorsicht bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie Vorsorgereserven wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Akute Risiken sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmt. Für latente Risiken bestehen Vorsorgereserven, die in 2008 wiederum kräftig aufgestockt wurden. Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme beträgt rd. 61 %. Ca. 64 % der Kundenforderungen sind Ausleihungen an Firmenkunden. Die Dienstleistungsunternehmen machen den größten Teil der gewerblichen

Kunden aus, gefolgt von Handel, Bauwirtschaft und Industrie. Unser Kreditvolumen weist bei einigen Gewerbekrediten höhere Blankoanteile aus. Diese Kredite werden von unseren Firmenkundenbetreuern besonders eng begleitet. Im Rahmen unserer Geschäftsstrategie steuern wir die Größenstruktur unseres Kreditportefeuilles sehr intensiv. Der Anteil der nicht einwandfreien Engagements macht einen überschaubaren Teil unseres Kreditvolumens aus. Durch die intensive Betreuung und Überwachung dieser Engagements versuchen wir, die Risiken zu minimieren. Die kritisch ermittelten Blankoanteile sind durch Vorsorgereserven mehr als gedeckt.



---

## Wertpapieranlagen

Unseren gesamten Wertpapierbestand in Höhe von 127,3 Mio. EUR haben wir der Liquiditätsreserve zugeordnet und dementsprechend nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Davon entfallen 41,6 Mio. EUR auf unseren Spezialfonds

mit überwiegend festverzinslichen Wertpapieren. Für Kursrisiken, die wir monatlich messen, sind Limite festgesetzt.

Ein Handelsbuch im Sinne des § 1 Abs. 12 KWG unterhalten wir nur im Rahmen der Bagatellgrenzen des § 2 Abs. 11 KWG.

Wir halten die Marktpreisrisiken in unserem Wertpapierbestand im Rahmen der geschäftspolitischen Zielsetzung und der Risikotragfähigkeit.

---

## Derivatgeschäfte

Der eingegangene Zinsswap dient der Reduzierung des Zinsänderungsrisikos.

---

## Währungsrisiko

Im Rahmen der mit unserer Kundschaft getätigten Fremdwährungsgeschäfte bestehen nur geringe Währungsrisiken.

---

## Sonstige Chancen

Ertragschancen bestehen aus dem weiteren Wachstum unseres Dienstleistungsgeschäfts.

---

## Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Unsere Bank ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen

Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen, die aus dem Garantiefonds

und dem Garantieverbund besteht.

## Finanz- und Liquiditätslage

Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellte Liquiditätsgrundsatz wurde von uns auch im Geschäftsjahr 2008 stets eingehalten. Die Liquiditätskennzahl betrug zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres 2,1 bei einer Mindestanforderung von 1,0. Wir konnten

allen Zahlungsverpflichtungen stets fristgerecht nachkommen; die Zahlungsfähigkeit war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet.

In Anbetracht der vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Liqui-

ditätsverbund ist zumindest für einen Betrachtungszeitraum von zwei Jahren mit einer wesentlichen Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit aus heutiger Sicht nicht zu rechnen.

## Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich in den letzten 5 Jahren wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	2008	2007	2006	2005	2004
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Zinsüberschuss 1)	16.474	15.801	16.149	17.182	17.399
Provisionsüberschuss 2)	6.496	5.902	5.236	5.516	4.726
Handelsergebnis	19	5	6	3	3
Verwaltungsaufwendungen	15.369	15.303	14.976	14.963	14.448
a) Personalaufwendungen	10.995	9.935	10.762	9.607	9.608
b) andere Verwaltungsaufwendungen	4.373	5.368	4.214	5.357	4.840
Betriebsergebnis vor Bewertung 3)	7.705	6.369	7.912	7.567	7.323
Bewertungsergebnis 4)	-2.934	-2.445	-3.703	-3.563	-3.393
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	4.771	3.924	4.208	4.004	3.930
Steueraufwand	2.839	2.088	2.395	2.322	2.256
Jahresüberschuss	1.932	1.836	1.814	1.682	1.674

1) GuV-Posten 1abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 sowie abzüglich GuV-Posten 17 und 18

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss war im Berichtszeitraum mit 673 TEUR erstmals wieder ansteigend und begründet sich hauptsächlich durch die Volumenausweitung. Der Provisionsüberschuss hat sich gegenüber dem Vorjahr nochmals um 594 TEUR erhöht; er beträgt 0,86 % der durchschnittlichen Bilanzsumme und ist zufriedenstellend. Knapp die Hälfte der Erträge entfällt nach wie vor auf den Zahlungsverkehr. Ein starker Anstieg ist beim Wertpapiergeschäft und bei der Kredit- und

Immobilienvermittlung zu verzeichnen. Der Personalaufwand erhöhte sich um 1.060 TEUR, wobei ein Großteil dieser Erhöhung durch die Höherdotierung der Pensionsrückstellungen aufgrund der Abzinsung von 3,75 % auf 2,50 % um den Betrag von 676 TEUR bedingt ist. Die anderen Verwaltungsaufwendungen waren um 995 TEUR rückläufig, das Vorjahr war jedoch durch Instandhaltungskosten für die Hauptstelle Stade von rd. 1.250 TEUR beeinflusst. Das Bewertungs-

ergebnis wurde auch in diesem Jahr im Wesentlichen durch die Zuführung zu den Vorsorgereserven beeinflusst. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht und ist zufriedenstellend. Aus dem Jahresüberschuss ist die Zahlung einer Dividende auf Vorjahresniveau vorgesehen. Für das laufende Geschäftsjahr rechnen wir nach unserer Ergebnisvorschaurechnung mit einem gegenüber dem Vorjahr abgeschwächten Ergebnis.

---

## Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Vermögenslage unseres Hauses ist durch eine gute Eigenkapitalausstattung geprägt. Die gebildeten Wertberichtigungen für die erkennbaren und latenten Risiken in den Kundenforderungen sind angemessen; für erhöht latente Risiken im Kreditgeschäft besteht ein ausreichendes Deckungspotential in Form versteuerter Wertberichtigungen.

Die Finanz- und Liquiditätslage entspricht den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen. Die Ertragslage des Berichtsjahres war zufriedenstellend.

Aufgrund unserer soliden und risikobewussten Geschäftspolitik sowie der installierten Instrumentarien zur Risikosteuerung und -überwachung bewegen sich die derzeit erkennbaren Risiken in einem

überschaubaren und für unser Haus tragbaren Rahmen.

Ertragschancen sehen wir für unsere Bank in einer Ausweitung des Dienstleistungsgeschäftes, bei dem insbesondere durch das Vermittlungsgeschäft eine positive Auswirkung auf unser Ergebnis erreicht werden soll.

---

## III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

In unserer Niederlassung in Himmelpforten wird bis Mitte 2009 ein Marktservicecenter (MSC) eingerichtet. Das MSC wird unsere im

Markt tätigen MitarbeiterInnen von Routine- und Verwaltungsarbeiten entlasten. Außerdem wird unsere Filiale in Otterndorf

ebenfalls im Sommer 2009 umgestaltet.

---

## IV. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Das Jahr 2009 sehen wir nur verhalten optimistisch. Die Finanzkrise wird auch einige Mittelstandsunternehmen treffen. Da vom Staat wohl keine direkte Hilfe für mittelständische Unternehmen zu erwarten ist, sind wir hier als Hausbank ganz besonders gefordert.

Durch gezielte Maßnahmen soll die Beratungs- und Betreuungsqualität gesteigert, das Kostenmanagement optimiert und

das Profil im Sinne des Leitbildes geschärft werden.

Die Volksbank Stade-Cuxhaven stellt sich den besonderen Herausforderungen des Jahres 2009 und ist optimistisch, ein zufriedenstellendes Jahresergebnis erreichen zu können.

Die Risiken der künftigen Entwicklung bewegen sich nach unserer Einschätzung -wie dargestellt- in einem überschaubaren

und für unser Haus tragbaren Rahmen, so dass wir davon ausgehen, dass hieraus keine wesentlichen Beeinträchtigungen zu erwarten sind. Vor diesem Hintergrund erwarten wir auch für die nächsten beiden Geschäftsjahre eine geordnete Vermögens- und Finanzlage sowie eine zufriedenstellende Ertragslage.

---

## V. Zweigniederlassungen

Die Genossenschaft unterhält Zweigniederlassungen in Buxtehude, Cuxhaven,

Hemmoor, Himmelpforten, Jork, Otterndorf und auf Helgoland.

## VI. Mitgliederbewegung

---

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang 2008	15.320	52.353	13.088.250
Zugang 2008	801	2.323	580.750
Abgang 2008	513	1.958	489.500
Ende 2008	15.608	52.718	13.179.500

	EUR
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	72.366
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	91.250
Höhe des Geschäftsanteils	150
Höhe der Haftsumme	250

Stade, 26. Februar 2009

# Volksbank Stade-Cuxhaven eG

Der Vorstand  
Henning Porth · Reinhard Dunker



## B Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 1.932.242,73 - unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 712,15 - wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 5,00 %	389.138,00
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	800.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	740.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	3.816,88
	<u>1.932.954,88</u>

Stade, 26. Februar 2009

**Volksbank Stade-Cuxhaven eG**

Der Vorstand  
Henning Porth · Reinhard Dunker

## C Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrates in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse.

Der vorliegende Jahresabschluss 2008 mit Lagebericht wird vom Genossenschafts-

verband e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses - unter Einbeziehung des Gewinnvortrages - entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2008

festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheiden in diesem Jahr Frau Ursula zum Felde und die Herren Uwe Rowedder, Heino Schiefelbein und Bernd Veh aus dem Aufsichtsrat aus. Herr Uwe Rowedder ist wegen Erreichens der Altersgrenze nicht wieder wählbar. Die Wiederwahl der anderen ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates ist zulässig.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeitern Dank für die geleistete Arbeit aus.

Stade, 27. Februar 2009

Der Aufsichtsrat  
Ursula zum Felde  
(Vorsitzende des Aufsichtsrates)

Wir machen den Weg frei

Volksbank Stade-Cuxhaven eG · Pferdemarkt 1a · 21682 Stade  
→ [www.vobaeg.de](http://www.vobaeg.de)